

PRESSEAUSSENDUNG :

FZ stellt sich gegen zerstörerische Sanierungspläne der Stadt Wien

Das Gebäude Währingerstraße 59 (FZ/Stiege 6, WUK/Stiege 1-5), das im öffentlichen Eigentum der Stadt Wien ist und dessen Nutzung durch die Bestandsnehmerinnen FZ und WUK seit der Besetzung 1981 gestattet wird, soll ab 2021 saniert werden. Aktuell wird der Planungsentwurf für die Sanierung erstellt.

Am 9.2. hat die Stadt Wien, vertreten durch Ing. Kovacs (MA 34), das FZ (Verein Kommunikationszentrum für Frauen, Lesben, Migrantinnen, Mädchen) zu einem Gesprächstermin geladen, um den Planungsentwurf der Stadt Wien für die Sanierung des FZ darzulegen. Im Anschluss hat das FZ eine öffentliche Versammlung im Hof des Gebäudes abgehalten zu der auch Presse und Bezirksvertreterinnen geladen waren.

Die Stadt Wien plant das FZ-Stiegenhaus komplett zu „entkernen“, d. h. das bestehende Stiegenhaus, den Lichthof und die bestehenden (zum Teil von Handwerkerinnen künstlerisch gestalteten) Sanitärräume zu entfernen, und ein öffentliches (!) Stiegenhaus, einen öffentlichen (!) Lift, ein zweites (!) Stiegenhaus für die sogenannte FZ-interne Nutzung und neue (?) Sanitärräume einbauen zu lassen.

Das FZ stellt sich grundlegend gegen diese zerstörerischen Sanierungspläne!

Hintergründe:

Das „öffentliche Stiegenhaus“ und der „öffentliche Lift“ in den Räumlichkeiten des FZ sind eine Zerstörung der eigenständigen feministischen Frauenstruktur und ein enormer Raumverlust, da das bestehende Stiegenhaus ein innen liegender Bestandteil des FZ (vom Keller über die Stockwerke bis zum Dachboden und mit Zugang vom Hof, zur Hofnutzung und zum Eingang Prechtlgasse) ist und von den unterschiedlichen FZ-Gruppen stockübergreifend genutzt wird. Das „öffentliche Stiegenhaus“ und der „öffentliche Lift“ ermöglicht jedoch einen „öffentlichen Zugang“ (!) zu allen Stockwerken des FZ, verkleinert die FZ-Veranstaltungsbereiche, einzelne Gruppen- und Büroräume und verbaut im Erdgeschoss den offenen Durchgang vom FZ-Eingang in der Prechtlgasse zum FZ-Eingang im Hof und zur Währingerstraße.

Eine Erneuerung des bestehenden FZ-Stiegenhauses, das an der schmalsten Stelle im Obergeschoss 1,05 m (statt 1,20 m als Norm für Neubauten) breit ist, ist aus baurechtlichen Gründen bei Altbausanierungen nicht notwendig, wäre aber auch mit einer Verbreiterung des bestehenden Stiegenhauses möglich.

Der zusätzliche Einbau eines „zweiten Stiegenhauses“ für die sogenannte interne FZ-Nutzung vergrößert die geplante Zerstörung und ist in keinsten Weise ein Ersatz für das bestehende FZ-Stiegenhaus, da das „zweite Stiegenhaus“ (mit nur 1m Breite) keinen öffentlichen Zugang für Frauen zum Veranstaltungsbereich im 2. Stock darstellt und den „FZ-internen“ Zugang zum FZ-Keller und FZ-Dachboden ausschließt.

Zusätzlich ist der Planentwurf im Auftrag der Stadt Wien ein enormer Eingriff in die denkmalgeschützte Bausubstanz und mit überhöhten Kosten verbunden, die eine für die Sanierung nicht notwendige Verausgabung öffentlicher Gelder bedeutet.

Der zerstörerische und kostenintensive Eingriff ist für die Sanierung des Gebäudes weder baurechtlich, brandschutztechnisch noch für die notwendige barrierefreie Zugänglichkeit der Räume notwendig.

Im Gespräch mit der Stadt Wien haben wir die umfassenden Erwägungen, Einwände und Möglichkeiten Ing. Kovacs dargelegt.

Es existieren Planentwürfe, die das Gebäude mit zwei Liften barrierefrei erschließen und das Stiegenhaus des FZ erhalten. Diese Planentwürfe präferieren sowohl das FZ-Plenum als auch der WUK-Vorstand. Es stellt sich die Frage warum die Stadt Wien aktuell nicht bereit ist die Sanierung des Gebäudes auf Grundlage dieser Pläne zu gestalten.

Der am 9.2. dargelegte Planungsentwurf der Stadt Wien ist mit weiteren baulichen Maßnahmen verbunden, die nicht die unmittelbare notwendige Sanierung des Gebäudes betreffen.

Der Planungsentwurf sieht einen „Niveaueausgleich“ zwischen WUKteil-Prechtlgasse und FZ vor. Derzeit existiert diese Verbindung über 2 Stufen und kann als Fluchtweg genutzt werden. Für die Nutzung des Gebäudes ist dieser „Niveaueausgleich“ nicht erforderlich.

Weiters sieht der Planungsentwurf einen Zugang zu einem möglichen (derzeit nicht existierenden) ausgebauten Dachboden im WUKteil-Prechtlgasse über die Räumlichkeiten des FZ (!) vor. Dies ist für das FZ nicht akzeptabel und ist auch nicht notwendig.

Das FZ hat dem WUK-Vorstand und den autonomen Gruppen im WUK bereits am 9.12.20 einen alternativen Planungsentwurf vorgestellt und diesen auch der Stadt Wien/Ing. Kovacs übermittelt. Diese sinnvolle und kostengünstigere Alternative ermöglicht den Erhalt des existierenden eigenständigen Stiegenhauses des FZ, schont damit die Bausubstanz und ermöglicht einen direkten Fluchtweg und barrierefreien Zugang für Räume des WUK-Stiege 5 und für einen möglichen zukünftigen ausgebauten Dachboden im WUKteil-Prechtlgasse. Dieser Planungsentwurf (mit einer Außentreppe und möglichen Außenlift im Bereich WUK-Stiege 5/Eisenstiege) wurde auch bei dem Gespräch mit der Stadt Wien am 9.2.21 besprochen, wird aber von Seiten der Stadt Wien derzeit nicht in Erwägung gezogen.

Die Frage nach den Interessen und Notwendigkeiten eines „öffentlichen Stiegenhauses“ und eines „öffentlichen Liftes“ im FZ blieben von Seiten der Stadt Wien unbeantwortet.

Die zu erwartenden überhöhten Kosten durch die „Entkernung“ des FZ/Stiege 6 werden weiterhin nicht berücksichtigt.

Auf die Nachfrage ob, wann und von wem ein Dachbodenausbau im WUKteil-Prechtlgasse geplant ist (der Dachboden ist laut Mietvertrag zwischen WUK und Stadt Wien vom Mietvertrag ausgenommen) gab es keine klare Antwort. Offen bleibt dabei auch, warum der Zugang zu diesem Dachboden über das FZ erfolgen soll.

Unbeantwortet blieb auch die Frage wer, welche Magistratsabteilungen und welche politischen VertreterInnen letztendlich über die Planentwürfe entscheiden.

Die politische Verantwortung für die Sanierung des Gebäudes trägt Vizebürgermeisterin und Stadträtin (für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen) Kathrin Gaál.

Daher hat das FZ Kathrin Gaál um einen neuerlichen Gesprächstermin im Februar gebeten. Bisher behauptet die Stadt Wien, dass der einzige Vertragspartner der Stadt Wien das WUK sei, obwohl das FZ seit 1981 eigenständige Bestandsnehmerin der Stiege 6 ist und als eigenständige feministische Frauenstruktur niemals „Nutzungsbereich“ des WUK und auch nie Mitglied im Verein WUK war. Das FZ als eigenständige feministische Frauenstruktur ist eines der ältesten noch existierenden (selbstverwalteten) Frauenzentren in Wien und auch in Europa und wir setzen uns dafür ein, dass es auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Obwohl die Obfrau des Verein WUK in einem Brief an Stadträtin Gaál (2019) schrieb, dass „historisch gesehen (...) das Haus natürlich vom Verein FZ und dem Verein WUK genutzt [wird]“, wurde vom WUK-Vorstand (2020) ein (illegitimer) Mietvertrag mit der Stadt Wien über das ganze Gebäude unterschrieben.

Wir nehmen nicht hin, dass das FZ als eigenständige Frauenstruktur mittels „Mietvertrag“ dem WUK unterstellt werden soll und wir nehmen nicht hin, dass das FZ mittels Sanierungsplänen der Stadt Wien zerstört werden soll.

Wien, 12.2.2021

FZ

Verein Kommunikationszentrum für Frauen, Lesben, Migrantinnen, Mädchen

Währingerstraße 59/Stiege 6, 1090

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: 0664-4710116